

GEJ.01_012

Ev.Joh. Kap. 02; Ziff. 12-13

Jesus beginnt mit Seiner Lehrtätigkeit

Jesus hat mit Seinen Ausführungen in den beiden Kapiteln 010 und 011 im 1. Band des Werkes „Das große Evangelium Johannes“ über die Hochzeit zu Kana tiefe Einblicke in Sein nun beginnendes Wirken über die Liebe Gottes zu den Menschen gegeben (GEJ.01_010 und 011). Dabei wurde auch sehr deutlich, dass die Menschen, mit denen ER auf Erden Umgang pflegte, noch kein Verständnis über den inneren, den geistigen Sinn Seiner Gottesworte hatten.

Nach dieser Hochzeitsfeier zu Kana (geographisch nach Nazareth) zieht nun Jesus mit den Seinen nach Kapernaum, ein kleiner Ort am See Genesareth. Hier beginnt nun Jesus Seine Lehrtätigkeit und hat die Jünger bei Sich, die Nachfolger aus völlig freiem Willen sein wollen; ihre Namen sind Andreas, Petrus, Philippus, Nathanael, Thomas; die Jünger Jakobus und Johannes – beide sind Söhne des Zebedäus – kommen mit dazu.

Ev.Joh.2,12. Danach zog Er hinab gen Kapernaum, und Seine Mutter, Seine Brüder und Seine Jünger zogen mit Ihm, blieben aber nicht lange daselbst.

[GEJ.01_012,01] In sieben Tagen nach dieser Hochzeit verließ Ich Nazareth und zog mit Maria, Meinen fünf Brüdern, von denen zwei zu Meinen Jüngern gehörten, und mit den bis dahin aufgenommenen Jüngern hinab gen Kapernaum, einer damals ziemlich bedeutenden Handelsstadt, die an der Grenze von Zebulon und Naphthalim und also inmitten dieser zwei Provinzen am Galiläischen Meere liegt, und das nicht ferne von dem Orte, wo Johannes am jenseitigen Ufer des Jordans in der Gegend Bethabara taufte, solange dieser oft ganz wasserleere Fluß eine rechte Menge Wassers hatte.

Zu der Zeit der Hochzeit zu Kana (Jesus war 30 Jahre alt) war der alte Joseph – der Ziehvater des Joseph – schon gestorben.

Hier bringt Jesus zum Ausdruck, dass auch zwei Söhne des Zimmermanns Joseph zur Gruppe der 12 Jünger gehörten und ab der Hochzeit zu Kana mit dabei waren. Der eine ist Jakobus (der Ältere), denn der andere Jakobus ist ein Sohn des Zebedäus. Über Jakobus, den Sohn des Joseph, gibt Jesus persönliche Hinweise im Werk „Das große Evangelium Johannes“, Band 09_039, Ziffer 05 (GEJ.09_039,05).

[GEJ.01_012,02] Man würde hier fragen, was Ich denn so ganz eigentlich in dieser schon nahe ganz heidnisch gewordenen Stadt suchte. – Man lese nur den Propheten Jesajas 9,1 usw.; allda wird man finden, wie es also geschrieben steht: „Das Land Zebulon und das Land Naphthalim am Wege des Meeres, jenseits des Jordans, und das heidnische Galiläa, dies Volk, das in der Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und allen, die da saßen am Orte und im Schatten des Todes, ist ein mächtig Licht aufgegangen.“

[GEJ.01_012,03] Und so man das im Jesajas gefunden hat und weiß, daß Ich die Schrift von A bis Z erfüllen mußte, so wird man auch ganz leicht einsehen, warum Ich Mich von Nazareth gen Kapernaum begeben habe. Zudem waren in dieser Gegend auch noch zwei Jünger, ein Jakobus und ein Johannes, Söhne Zebedäi, aufzunehmen; diese waren auch Fischer und fischten im Galiläischen Meer, nicht ferne von der Mündung des Jordans und auch nicht ferne vom Fischerplatze Petri (Jünger Petrus) und Andreä (Jünger Andreas) , welche beide auch im Meere zu fischen berechtigt waren.

Diese Textziffer (GEJ.01_012,03) ist Beleg dafür, dass Jesus stets bemüht ist, die Voraussagen der Propheten des Alten Testaments über IHN zu erfüllen.

Die beiden Söhne des Zebedäus, Jakobus (der Jüngere) und Johannes (der Evangelist) kommen jetzt, nach der Hochzeit von Kana, in den Kreis der 12 Jünger dazu.

[GEJ.01_012,04] Als diese (zwei) Jünger auch aufgenommen waren und Mich erkannt hatten aus Meinen Worten und aus dem gewaltigen Zeugnisse derer, die mit Mir waren, so begann Ich denn auch alsobald ordentlich die Menschen zu lehren und ermahnte sie zur Buße, dieweil das Gottesreich nahe herbeigekommen sei. Ich ging in ihre Synagogen und lehrte darinnen. Mehrere glaubten, aber viele ärgerten sich und wollten ihre Hände an Mich legen und Mich von einem Berge ins Meer stürzen. Ich aber entging ihnen mit allen, die mit Mir waren, und besuchte einige kleine Orte am Galiläischen Meer, verkündigte das Gottesreich und machte viele Kranke gesund, und die Armen und Gemeinen glaubten und nahmen Mich wohlgefällig auf; und mehrere aus ihnen schlossen sich an Mich an und folgten Mir, wie die Lämmer ihrem Hirten, allerorts nach.

[GEJ.01_012,05] In Kapernaum hielt Ich Mich daher nur kurze Zeit auf, indem allda nahe kein Glaube und noch weniger Liebe daheim war; denn diese Stadt war ein Ort des Handels und des Krämertums. Wo aber Handel und Krämerei getrieben wird, da haben Glaube und Liebe den Abschied im Vollmaße erhalten. Wo aber diese beiden verabschiedet sind, da gibt es für Mich wenig oder nichts zu tun.

Ev.Joh.2,13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

[GEJ.01_012,06] *Es war aber ohnehin das Osterfest der Juden herangekommen, und Ich zog dann mit allen, die bei Mir waren, hinauf nach Jerusalem. Aber man stelle sich das Osterfest der eigentlichen Juden nicht in der Zeit vor, wie sie nun in dieser Zeit in den verschiedenen christlichen Gemeinden für dies ähnliche Fest bestimmt wird, manchmal schon sogar im Monat März, sondern um nahe ein ganzes Vierteljahr später hinaus! Denn bei dem Osterfeste ward für des Jahres erste Fechsung (Ernte), die in Gerste, Korn und Weizen bestand, dem Jehova gedankt, und man aß da schon das neue Brot, das aber nach dem Gesetze ungesäuert war, und niemand in dem Lande durfte in dieser Zeit ein gesäuertes Brot essen. (= Fest des ungesäuerten Brotes)*

Dieses Osterfest der Juden ist im Inhalt (nicht Jahreszeit) ähnlich dem Erntedankfest der Christen.

[GEJ.01_012,07] *Es konnte daher dieses Fest der ungesäuerten Brote erst dann stattfinden, wenn das neugeerntete Getreide schon zu Mehl gemacht werden konnte, nicht aber in einer Zeit, in der das Getreide sozusagen erst gesät wird. Es wird zwar das Getreide in Judäa wohl, wenn das Jahr gut dienet, um 14-20 Tage eher reif als hier; aber vor Ende des Monats Mai wird das Korn und der Weizen sogar in Ägypten selten ganz hereingebracht, geschweige in Judäa, allda es schon bedeutend kühler ist als in Ägypten.*

[GEJ.01_012,08] *Es war aber die Zeit der ungesäuerten Brote alsonach da, und wie oben gezeigt, zog Ich denn mit allen, die bei Mir waren, hinauf nach der Hauptstadt der Juden, die auch „die Stadt Gottes“ hieß; denn Jerusalem heißt eben verdolmetscht soviel als „die Stadt Gottes“.*

[GEJ.01_012,09] *Da aber in der Zeit stets viel Volkes nach Jerusalem kam, auch viele Heiden, die da kauften und verkauften allerlei Waren, als Gerätschaften, Webereien, Vieh und Früchte aller Art, so hatte dieses Fest in der Zeit das geheiligte Ansehen ganz verloren, und die Gewinnsucht nötigte sogar das Priestertum, die Höfe und Vorhallen des Tempels für diese Zeit an die Kaufleute, ob Juden oder Heiden, um einen ganz bedeutenden Betrag zu vermieten, so daß solch eine Tempelmiete für die Festdauer über tausend Silberlinge ausmachte, was in der Zeit eine ungeheuer große und gewichtige Summe war und gegenüber den Sachen mehr galt, als in der gegenwärtigen Zeit hunderttausend Gulden.*

Auch heute sind Märkte dieser Art in Verbindung mit kirchlichen Festtagen in ländlichen Gegenden noch üblich: Töpfer-, Vieh- und Pferdemärkte in Verbindung mit einem Kirchenfest. Kommt man aus entlegenen Dörfern zum Gottesdienst (der an bestimmten Festtagen ein „Muss“ ist), wird auch für den nicht alltäglichen weltlichen Bedarf gesorgt: der Priester bietet eine zermürende Ohrenbeichte an und der Schausteller draußen vor der Kirchentür einen deftigen Nervenkitzel an solchen zentralen Tagen im Jahresablauf.

[GEJ.01_012,10] *In der letzteren (hier genannten) Zeit, unter dem Hohenpriester Kaiphas, zog Ich hinauf nach Jerusalem. – Der verstand es, diese Würde (das Amt des Hohe2npriesters), die natürlich sehr einträglich war, auf mehr als ein Jahr an sich zu bringen; denn die Beachtung des Mosaischen Gesetzes war in der Zeit zu einer allerleersten Zeremonie herabgesunken, und kein Priester hielt in der Wahrheit mehr darauf als auf einen vor hundert Jahren gefallenen Schnee; aber was dafür die eitel leerste Zeremonie betrifft, so war diese, um das arme Volk so recht bergdick breitzuschlagen (durch die Zeremonie einzuseifen), auf den höchsten Punkt gediehen.*

[GEJ.01_012,11] Er vermietete sogar im innern Teile des Tempels gewisse Plätze an die Taubenkrämer und einige kleine Wechsler (Währungshändler). Denn diese kleinen Wechsler hatten kleine Münzen, als Groschen und Stater, und gaben denen, die kleinerer Münzen bedurften, gegen ein gewisses Agio (= Aufgeld, Gebühr) diese für die Silberlinge, für römische Goldstücke und fürs römische Viehgeld (pecunia); denn die Römer hatten, um das Vieh zu kaufen, ein eigenes Geld (heute gibt es eigenes Geld in der pompösen Spielbank). Je nachdem ein oder das andere Tier auf einer solchen Münze geprägt war, mußte man dasselbe Tier auch um eine solche Münze zum Kaufe bekommen, vorausgesetzt, daß dem Inhaber das Vieh verkäuflich war. Für solches Viehgeld konnte man bei den großen und kleinen Wechslern aber auch ein anderes Kursgeld (Währung mit einem Marktkurs) bekommen; nur war das Agio stärker als bei anderen Geldsorten.

Dieses Geld-Gewerbe ist so alt wie das so genannte „älteste Gewerbe“.

Jesus gibt im Kapitel GEJ.01_012 der Darstellung des Geldhandels großen Raum. ER zeigt, dass dieses Gewerbe, bei dem nichts Produktives geschaffen wird, von besonderem Übel ist.

Es ist ein Gewerbe, bei dem man sich „die Hände nicht schmutzig macht“, zumal „Geld nicht stinkt.“ Das ist sozusagen die ideale Tätigkeit für Menschen im Nadelstreifen-Anzug. Wer besonders beschickt ist, verkauft den „Staatenlenkern“ große Summen Schuldverschreibungen mit festem Rückzahlungstermin zu „gesteuerten“ Marktzinsen an den Stichtagen der Bezahlung, wobei der Zins durch gezielt herbeigeführte Versorgungsengpässe und/oder Medienmachenschaften die gewünschte Wellenbewegung erhält. Dazu gehört viel Erfahrung und deshalb gibt es hier Familien mit großer Tradition.

Im nun folgenden Kapitel 013 des 1. Bandes des GEJ berichtet Jesus über „Marktgräuel im Tempel“ und besorgt eine Tempelreinigung, die der Apostel Johannes in seinem Evangelium, Kapitel 02, Verse 14 – 17 beschrieben hat (Joh. 02,14-17)

Gerd Fred Müller, 06.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>